

Männergesangverein Buggingen in Rumänien

Seit vielen Jahren ist Mathias Untch Dirigent des Bugginger Männergesangvereins (MGV). Günther Schlenker, Vorsitzender des MGV schlug eine Reise nach Rumänien - der alten Heimat des Dirigenten - als Jahresausflug des Vereins vor. Gesagt, getan!

Am 18.Mai 2018 hob das Flugzeug von Basel nach Klausenburg in Rumänien ab. Mit an Bord waren ca. die Hälfte der Bugginger Sänger und einige Gäste des Gündlinger Chores, auch dort dirigiert Mathias Untch. Die mitreisenden Ehefrauen waren ebenso erwartungsvoll wie die Sänger. Die Kosten der Reise wurden von den Teilnehmern selbst getragen.

Ziel der Reise war Agnetheln in Siebenbürgen mit seinen ca. 8500 Einwohnern. Der betagte Bus brachte die Reisegruppe mit einiger Verspätung an ihr Ziel, wo ein leckeres Abendessen eingenommen wurde, das obligatorisch mit einem Schnaps begann.

Mit einem kräftigen Frühstück, das von einem sehr aufmerksamen Personal serviert wurde, stand die Besichtigung der Ev. Kirche des Ortes an. Anschließend wurde ein Aussichtsturm, Schlafplatz unzähliger Fledermäuse, mit einem tollen Blick über die ganze Gegend bestiegen. Im Anschluß daran wurde die orthodoxe Kirche aufgesucht, in der ein Gottesdienst für den verstorbenen Chorlehrer von Mathias Untch abgehalten wurde. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben die Sänger mit einigen Liedern ihre Stimmen.

Am Abend stand ein Auftritt im Kulturhaus auf dem Programm, wo ein Folklore-Abend stattfand. Die Gäste aus Deutschland wurden anschließend zu einem Imbiss gebeten. Die ganze Veranstaltung fand auch zu Ehren von Mathias Untch statt. Die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Einheimischen fand während der gesamten Reise allgemeine Anerkennung.



Am Sonntag wurde ein Pfingst-Gottesdienst in der Ev. Kirche besucht. Die herrliche Akustik eines Gotteshauses ist immer wieder erhehend, die Gottesdienstbesucher waren sichtlich gerührt.

Außer einem wiederum opulenten Abendessen mit teilweise ungewohnten Speisen gab es keinen weiteren Programmpunkt.

Am anderen Tag wurde Kronstadt (250Tsd. Einwohner) besucht. Die Markgräfler hatten Gelegenheit, die berühmte „Schwarze Kirche“ zu besuchen und kamen in den Genuss einer deutschsprachigen Führung, die sich außerordentlich lebendig und bildhaft gestaltete. In diesem großen, eindrucksvollen Gotteshaus hatten die Sänger Gelegenheit, mit einer grandiosen Akustik, einige passende Lieder erklingen zu lassen. An dieses Erlebnis schloss

sich eine Fahrt in die Karpaten an, wo in einem passend urigen Lokal das Mittagessen eingenommen wurde. Nach einem ausgiebigen „Beine vertreten“ wurde die Heimfahrt über die abenteuerlichen Straßen in Angriff genommen.

Anderen Tages stand Hermannstadt (Sibiu) mit ca. 150Tsd. Einwohner auf dem Programm. Nach knapp 60 km Fahrt führte Mathias Untch durch die Stadt, es gab auch Gelegenheit zu eigenen Erkundungen. Der Besuch eines typischen Bauernmarktes schloss sich an. Ein kaltes Buffet wurde im Garten des Pfarrhauses eingenommen. Man konnte feststellen, dass es nicht nur im Markgräfler Land guten Wein gibt.

Am Mittwoch wurde Schäßburg (26 Tsd. Einwohner) besichtigt. Nach einem kleinen Aufstieg wurde eine wunderschöne Kirche in Augenschein genommen, die Sänger „prüften“ auch hier die Akustik. Interessant ist die Tatsache, dass Schäßburg Geburtsort des Fürsten Vlad (*1431), des sog. „Ur-Dracula“ ist. Auch heute noch verstehen die Einheimischen, diesen Umstand zu vermarkten. Vor dem Aufstieg zur Kirchenburg BIRTHÄLM nahm man das Mittagessen ein. Dieses Bauwerk war 300 Jahre lang Bischofssitz, auch Wein wurde dort angebaut. Abends wurde bei einem Biobauern eingekehrt, seine Frau bereitete ein Buffet zu.

Der nächste Tag brachte die Besichtigung einer beeindruckenden Klosteranlage in Simbata (1500 Einwohner) am Fuße der Karpaten. Der nächste, etwas größere Ort war Albota, wo auf einer Forellenfarm nach deren Besichtigung ein entsprechendes Mittagessen auf die Gäste aus Deutschland wartete. Wieder in Agnetheln wurden nach dem Abschiedessen einige Lieder angestimmt, der ev. Pastor gab sich die Ehre.



Mit einem „tragbaren“ Frühstück im Gepäck wurde die Busfahrt zum Flughafen angetreten, wo noch Zeit für einen Becher Kaffee war. Der Rückflug verlief ruhig und pünktlich konnte das Flugzeug in Basel verlassen werden. Eine Woche war vorbei, aber viele unvergessliche Eindrücke konnte jeder mitnehmen.

Markus Kraft

Winfried Oberlin